

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1868. Band II.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1868.

In Commission bei G. Franz.

480
144 D

2) „Ueber einen Almandin aus Nord-Columbien“.

In der Herzoglich Leuchtenberg'schen Sammlung finden sich schöne lose Krystalle, ∞ O, 2 O 2, eines Granats von der Mündung des Flusses Stachin in Nord-Columbien, welche meines Wissens bisher nirgends erwähnt wurden.

Diese Krystalle sind von einer tief colombinrothen Farbe, in dünnen Stücken hell blutroth und durchscheinend, ihr spec. Gewicht ist 4,1. Vor dem Löthrohr ruhig zu einem graulichen Glase schmelzend, welches kaum merklich auf die Magnetnadel wirkt. Mit Borax erhält man ein nur von Eisen gefärbtes Glas.

Mit Phosphorsäure bis zum Rauchen der Säure eingekocht giebt das Pulver eine gelbliche Flüssigkeit, welche auf Zusatz von Salpetersäure unter starker Entwicklung salpetrigsauren Gases eine violettrothe gelatinöse Masse bildet.

Die Analyse wurde wie die vorhergehenden ausgeführt, das Mangan durch unterchlorigsaures Natron und dann der Kalk mit kleeaurem Ammoniak und die Magnesia mit phosphorsaurem Natron und Ammoniak gefällt. Die Analyse gab:

Kieselerde	40,6	21,65	
Thonerde	18,5	8,66	} 9,92
Eisenoxyd	4,2	1,26	
Eisenoxydul	17,1	3,80	
Manganoxydul	12,5	2,81	} 9,73
Magnesia	5,4	2,81	
Kalk	1,1	0,31	
	<u>99,4</u>		

Dieser Granat ist daher ein Mittelglied zwischen Almandin und Spessartin.